

rissige Rinde. Das Holz dieses Baumes ist *Madeira de Ley* und ausgezeichnet zu allen Schiffsbauten, so wie auch besonders zu Fässern für spirituöse Flüssigkeiten, indem es die vorzügliche Eigenschaft besitzt, welche den meisten andern Hölzern abgeht, dass der hiesige Bohrwurm (*Brôke*), welcher bei den Weintransporten oft grossen Schaden anrichtet, dasselbe unberührt lässt. Wächst in der Provinz Rio de Janeiro auf den Berghöhen, oft 1000 Fuss hoch. Blüht im December und Januar und hat reife Früchte im Mai und Juni.

Geissospermum Vellosii, *Pao Pereira* und *Ageredia Pernambucana* oder *Wittelsbachia insignis Mart.* sind ebenfalls brauchbare Hölzer, worüber Dr. Fr. Allemao Zeichnungen und Beschreibungen vor mehreren Jahren geliefert hat. Dann der nützliche Kautschukbaum.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz über *Agave americana*;

von

Dr. X. Landerer in Athen.

Auf dem Residenzplatze und im Königl. Schlossgarten zu Athen befinden sich riesenartige Agaven, von denen alle Jahre mehrere blühen. Diese baumähnlichen Pflanzen sind eine Zierde der orientalischen Gärten. Aus der Mitte der fleischigen Blätter erhebt sich der aufrechte, dicke, grosse Blumenstengel bis zu einer Höhe von 30—40 Fuss, unten oft $1\frac{1}{2}$ Fuss Durchmesser Dicke habend. Dieser riesige Blüthenschaft bildet oben eine Krone, die aus vielen armartigen Zweigen besteht, an denen eine grosse Menge röhrig glockenförmiger, aufrechtstehender, gelblich-grüner Blumen sitzt, die mehr einen unangenehmen als angenehmen Geruch verbreiten. Die Wurzeln sind ganz dünn, mit einem grauen dünnen Oberhäutchen bedeckt und einen holzigen Kern einschliessend. Die Wurzelasern haben eine grosse Aehnlichkeit mit

der Sassaparillewurzel und zerschnitten ist sie schwer von der geringen Sorte Sassaparille zu unterscheiden, auch soll diese *Radix Agaves* schon öfters zur Verfälschung derselben gedient haben.

Von einem empirischen Arzte brachte ich in Erfahrung, dass er sich dieser Wurzel seit mehr als 30 Jahren mit dem besten Erfolge gegen Hautkrankheiten in Form von gesättigten Absuden bediene. Diese Wurzel dürfte einer genaueren Untersuchung nicht unwerth und vielleicht im Stande sein, wenigstens in der Armenpraxis statt der theureren Sassaparille Anwendung zu finden.

Ueber eine Ibis-Mumie aus Aegypten;

von

Demselben.

Der Ibis (*Ibis religiosa*) wurde von den alten Aegyptern in den Tempelhöfen aufgezogen, verehrt und einbalsamirt, nach Einigen, weil derselbe lästige Amphibien verzehrte, nach Andern, weil er durch sein Erscheinen das Wachsen des Nils ankündigte. In den Gräbern der alten Aegypter wurde eine Menge solcher einbalsamirter Ibise aufgefunden, und da ich selbst eine solche Ibis-Mumie zu sehen Gelegenheit hatte, so theile ich darüber diese kleine Notiz mit.

Herodot sagt, dass man die Leichen der Ibis nach Hermopolis brachte, um sie dort einzubalsamiren und den Todten mit in die Mumiensärge zu legen. Die Ibis-Mumien finden sich noch jetzt in den drei Todtenstädten von Memphis, Hermopolis und Theben, und sie unterscheiden sich ganz deutlich dadurch, dass die in Memphis aufgefundenen nur in Urnen befindlich waren, die in Hermopolis in länglichen Särgen von Holz oder Kalkstein und die in Theben gefundenen bloss in Windeln eingewickelt waren. Das Exemplar, welches ich zu sehen das Glück hatte und von einem reisenden Engländer in